

Haushaltseinbringung am 26. Januar 2021

Rede Dietmar Bergmann --- Kurzfassung zum Vortrag ---

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, Sie heute in dieser Runde zu sehen und begrüßen zu dürfen!
Die Haushaltsberatungen 2021 sehen zwangsläufig anders aus, als wir das kennen. Dennoch bin ich froh, dass wir heute auch persönlich mit den Beratungen starten.

Ganz klar ist aber, dass auch hier und heute der Gesundheitsschutz im Vordergrund steht. Deshalb tagen wir in verkleinerter Form, in einem großen Raum mit viel Abstand und vor allem auch: In aller Kürze!

Sie brauchen also keine Sorge zu haben: Ich werde keine halbstündige Rede zum Haushaltsentwurf halten. In Ihren Unterlagen finden Sie die „klassische“ Haushaltsrede. Sie können sie in aller Muße zu Hause lesen, bevor Sie sich tief in die Zahlen begeben.

Hier und jetzt möchte ich nur fünf Anmerkungen in aller Kürze machen, die mir besonders am Herzen liegen. Die längeren Ausführungen zu einzelnen Haushaltsprojekten, die gesamte Argumentation zu den Rahmenbedingungen, unter denen wir diesen Haushalt aufstellen, finden Sie aber in den Unterlagen.

Meine **erste wichtige Anmerkung** ist, dass ich dafür werben möchte, mehr als bisher das Gesamtbild der Gemeinde in den Blick zu nehmen. Ich möchte, dass wir uns bei den Diskussionen über Einzelmaßnahmen immer fragen: Hilft uns eine Maßnahme eigentlich bei den strategischen Zielen für unsere Gemeinde? Bringt uns das als Gemeinde weiter?

Und da sind es dann eben die auch im Vorbericht ausgeführten Ziele, um die es für unsere Zukunft geht: Die Lebens- und Freizeitqualität, die Attraktivität für Familien und natürlich Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Diese Themen bringen uns weiter, sie helfen uns Nordkirchen, Südkirchen und Capelle für die nächsten Jahrzehnte aufzustellen.

Der zweite wesentliche Punkt ist, dass wir unseren Haushaltsentwurf mit einem sehr geringen Defizit planen. Es geht um 46.400 Euro, die wir aus unseren Rücklagen finanzieren können. Das klingt eigentlich ganz gut – gelingt aber nur, weil wir die Möglichkeiten der sog. „Corona-Isolierungen“ nutzen müssen. Das Land schreibt uns vor, die hohen Mehrkosten und Einnahmeausfälle, die durch die Pandemie entstehen, zu isolieren und gesondert auszuweisen. Und da reden wir über 991.860 Euro, die wir auf diese Art isolieren. Damit würde unser Defizit dann auf über eine Million Euro steigen.

2024 werden wir entscheiden müssen, ob wir dieses Defizit, diese Isolierungen, gegen Ausbuchung auf das Eigenkapital auflösen oder bis zu 50 Jahre abschreiben. Das sollte uns daran erinnern, dass wir auch weiterhin vorsichtig wirtschaften müssen, jeden Cent doppelt umdrehen sollten und bei allen Ausgaben große Sparsamkeit walten lassen. Denn auch Kosten, die erst in ein paar Jahren so richtig zuschlagen, sind Kosten. Sie sind eine Hypothek auf die Zukunft.

Ich will es hier in aller Deutlichkeit sagen: Diese Hypothek wollen wir so klein halten wie möglich. Wir können heute noch nicht einschätzen, was uns die Pandemie wirklich kosten wird, wie sich die Wirtschaft und damit auch die Gewerbesteuer entwickeln werden. Und vor allem wissen wir zum jetzigen Zeitpunkt auch noch überhaupt nicht, wann wieder ein wirklich normales Leben möglich sein wird. Deshalb ist bei jeder Belastung des Haushalts Vorsicht geboten.

Drittens – und das habe ich durch den vorherigen Punkt schon angedeutet: Der Haushaltsentwurf 2021 dient zwangsläufig nur bedingt als wirkliche Grundlage für unsere langfristige Planung. Die genannten Fragen führen dazu, dass die Belastbarkeit der Zahlen geringer ist als bei jedem anderen Haushalt, den wir bisher vorgestellt haben. Es gibt leider keine Möglichkeit, das anders zu machen, in der aktuellen Situation müssen wir damit leben.

Die vierte Anmerkung dreht sich um den Kreishaushalt. Kurz die nackten Zahlen: Der Kreis möchte in absoluten Zahlen 10,1 Millionen mehr von den Kommunen im Kreis. Das ist die höchste Erhöhung seit Einführung des NKF, während der Kreis aufgrund seiner Planungen selbst noch eine Rücklage von acht Millionen hat. Für uns in Nordkirchen ist insgesamt eine Belastung von 7,3 Millionen Euro vorgesehen, das sind 833.260 Euro mehr als letztes Jahr. Sie können sich vermutlich vorstellen, wie ich auf diesen Vorschlag reagiert habe – übrigens genauso wie viele meiner Kolleginnen und Kollegen in den anderen Städten und Gemeinden.

Die Stellungnahme der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister dazu ist deutlich ausgefallen und ich kann das hier nur ganz klar wiederholen:

Ich erwarte, dass sich die o.g. Zahlen noch massiv ändern. Ich glaube, der Landrat hat auch bereits gemerkt, dass er mitten in einer Pandemie hier weit übers Ziel hinausgeschossen ist. So kann man auf jeden Fall nicht zusammenarbeiten.

Letzter Punkt: Ich will Danke sagen – und damit diese kurze „Einführung“ in den Haushalt dann auch abschließen. Mein Dank geht einmal an die großartigen Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung, die gerade unter sehr schwierigen Bedingungen ihren Job genauso gut wie immer machen. Das ist wirklich aller Ehren wert.

Und mein Dank geht an Sie alle, die gewählten Ratsmitglieder. Einmal dafür, dass Sie das gewählte Verfahren unterstützen und damit möglich machen, dass wir den Gesundheitsschutz und eine sehr gut funktionierende lokale Demokratie unter einen Hut bringen. Und außerdem natürlich auch für die gewohnt gute Zusammenarbeit in diesem Gremium! Ich freue mich auf die Diskussionen mit Ihnen – vielleicht in etwas anderer Form als sonst, aber genauso engagiert und immer zum Wohle unserer Gemeinde!

Vielen Dank.